Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 2

Rubrik: Mundart und/oder Hochsprache

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundart und/oder Hochsprache

Le bon allemand

Ein sogenannter helvetismus ist im französischen der ausdruck *le bon allemand;* darunter verstehen unsere welschen landsleute das schriftdeutsche, also den gegensatz zum dialekt, zum schweizerdeutschen.
Welche sprachform verstehen die meisten schweizer, also welsche, italienischschweizer, rätoromanische schweizer und deutschschweizer? Antwort: nicht schweizerdeutsch, nicht französisch, auch nicht englisch, sondern eben *le bon allemand.* So erklärt sich, daß general Henri Guisan während des Rütlirapports am 25. juli 1940 zu den 650 offizieren aus allen gegenden der Schweiz auf deutsch, also schriftdeutsch, geredet hat. *A. Hamburger*

Leserurteile

Gedanken zur Jubiläumsnummer des „Sprachspiegels" (2. Teil)

Von den vielen weiteren Aufsätzen des Heftes 5/6, 1979, kann ich aus Platzgründen nur wenige herausgreifen. Lesenswert waren sie alle. Den einzigen, dem man natürlich nicht beipflichten kann („Frau Wüß tauft ihr Bebü Sülvia") hat R. Steiner in Heft 1 schon aufs Korn genommen.
Ganz besonders freut es mich, daß der bei uns ja sehr bekannte und beliebte Schriftsteller N. O. Scarpi als Mitarbeiter des „Sprachspiegels" gewonnen werden konnte. Wir können nur hoffen, daß er, der nun einer dreistelligen Zahl von Lebenslenzen entgegenstrebt, seine geistige Frische noch lange behalten darf. Er, der gebürtige Prager (welchen Reichtum verdankt das deutsche Geistesleben den Deutschpragern, und daß viele von ihnen zu unseren jüdischen Menschenbrüdern gehörten, die dann von dem Totengräber des Deutschtums in Böhmen, dem „böhmischen" Gefreiten, den Eselstritt für ihre großartige Leistung bekamen, ist eine besonders schmerzliche Tragik!), N. O. Scarpi also gehört zu denen, für welche die Reinerhaltung unserer Sprache ein Herzensanliegen ist. Wir haben schon lange Telefongespräche über linguistische Probleme miteinander geführt, und da er bekanntlich ein Meister der Anekdote ist, darf ich vielleicht selbst noch etwas Anekdotisches anführen: Vor Jahren trafen wir uns bei einer Vernissage in Regensberg bei Zürich. Vorne im Saal sprach langatmig und eintönig ein Festredner, hinten im Saal zog mich N. O. Scarpi beiseite und fragte mich flüsternd, was ich von den Tendenzen zur Abschaffung der Großschreibung halte. Was er selbst davon hält, das zeigte er mir, indem er einen Satz auf ein Stück Papier kritzelte und ihn mir zuschob. Daraufhin benahm ich mich unanständig: ich lachte so laut, daß ich unliebsames Aufsehen erregte. Leider ist der Satz selbst so unanständig, daß ich ihn hier nicht im Wortlaut wiedergeben kann. „Helft den notleidenden ..." beginnt er, und das fehlende Wort bezog sich auf die Gefiederten unter den Gottesgeschöpfen. Wenn die Gefiederten nun groß und ihr Attribut ‚notleidenden'